

Nr. 10/13 vom 16.09.2013

Internationaler Energiedialog

Die geostrategischen Folgen des Erdgasbooms in den USA für Deutschland und Europa

Berlin. Die Auseinandersetzung mit dem Erdgasboom in den USA stand im Mittelpunkt des Internationalen Energiedialoges des Forum für Zukunftsenergien e.V. Dabei legte Dr. Kirsten Westphal, Stiftung Wissenschaft und Politik, die Gründe dar, weshalb die Förderung von Shale Gas in den USA eine Erfolgsgeschichte geworden ist, zu welchen wirtschaftspolitischen Änderungen dieser Boom dort geführt hat bzw. noch führen wird und inwiefern zu erwarten ist, dass diese Entwicklung Einfluss auf die politischen und wirtschaftlichen Perspektiven in anderen Ländern der Welt haben wird. Im Rahmen eines sich anschließenden Gesprächs mit Dr. Carsten Rolle, Abteilungsleiter Energie beim Bundesverband der Deutschen Industrie e.V., wurden diese Ausführungen vertieft.

Dr. Westphal verdeutlichte im Einzelnen, dass der Shale Gas Boom in den USA insbesondere auf die einzigartigen Rahmenbedingungen, wie die vorhandene Tradition der Förderung von Öl und Gas, die entsprechend verfügbare Datengrundlage, eine entwickelte Service-Industrie, die private Eigentümerstruktur von Grund und Boden, den funktionierenden Gasmarkt sowie die entsprechenden politischen und regulativen Gegebenheiten zurück zu führen sei. Dadurch hätten die USA Russland als Gasproduzent überholt. Folglich seien die US-amerikanischen Hoffnungen auf sich bessernde Handels-, Haushalts- und Zahlungsbilanzen sicher berechtigt. Inwieweit sich die Vorteile in der Wettbewerbsfähigkeit in Reindustrialisierung auswirken, wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen und ist von einer Reihe von Faktoren abhängig. Dabei sind die US-Gaspreise bereits wieder gestiegen; so lag etwa der Preis im April 2013 doppelt so hoch wie im April 2012. Außerdem sei abzusehen, dass sich die Schiefergasvorkommen schneller erschöpfen als zunächst angenommen und eine Konsolidierung in diesem Sektor zu Lasten kleinerer Unternehmen zu beobachten sei. Die USA könnten die angestrebte Selbstversorgerposition allerdings nur erreichen, wenn es gelinge, die Energieeffizienz in großem Umfang zu steigern. Hinzu komme, dass sie sich vor dem Hintergrund ihres Bekenntnisses zum „Freien Markt“ der Frage des Erdgasexportes stellen müssten. Volkswirtschaftliche Studien prognostizierten, so die Ausführungen von Dr. Westphal, für den Fall einer schrittweisen Marktöffnung sogar volkswirtschaftliche Vorteile. Mit Blick auf die Weltmärkte sei festzuhalten, dass die USA als Nachfrager von Primärenergieträgern ausfielen und dies natürlich mit Effekten auf die weltweiten Handelsströme verbunden sei.

Eine Schiefergas-Förderung ist vor allem in Ländern mit einem entwickelten Gassektor wie in UK, Polen und der Ukraine denkbar. Mittel- bis langfristig könnte auch China diese Entwicklung nehmen; Voraussetzung sei allerdings die Erfüllung gewisser Rahmenbedingungen, wie die ausreichende Verfügbarkeit von Wasser. Insgesamt sei die Ressource (Schiefer)Gas geographisch weit verteilt und weise statistische Reichweiten von bis zu 250 Jahren auf. Allerdings sei zu beachten, dass Ressourcenreichtum nicht mit dem

künftigen physischen Angebot für die Märkte gleichgesetzt werden könne. Ferner komme hinzu, dass die weltweit enorme Nachfragesteigerung, insbesondere nach Strom, den Druck auf die Verfügbarkeit von Primärenergieträgern aufrecht halten oder sogar steigern werde, wobei Technologiesprünge oder Substitutionseffekte zu beachten seien. Insgesamt bleiben die Energiemärkte von beispiellosen Ungewissheiten geprägt.

Die Dreiteilung der Gasmärkte und die bestehende Preisdifferenz werden zumindest mittelfristig noch bestehen bleiben. Eine Abschätzung der direkten und indirekten geostrategischen Folgen dieser Entwicklung für die großen Global Player sei von vielen Unwägbarkeiten geprägt. Die US-amerikanische Politik werde aufgrund der gewonnenen Handlungsspielräume selbstbewusster agieren, sich verstärkt in Richtung pazifischer Raum orientieren und von den politischen Partnern ein größeres Maß an „Verantwortungsteilung“ einfordern. Die USA würden sich sicher nicht aus dem Persischen Golf zurückziehen. Dennoch sei ein verhalteneres Agieren zu erwarten.

In Russland gerate das Geschäftsmodell der Gazprom zunehmend unter Druck. Dies sei jedoch nicht allein auf den Einfluss des Schiefergases zurück zu führen. Auch die Transformationsprozesse des europäischen Binnenmarktes, wie der Druck auf ölindezierte Langfristverträge und die zunehmende Bedeutung von Spotmärkten, vor allem aber die schwächelnde Gasnachfrage, träfen Russland.

Ebenso würden die traditionellen Produzentenländer im arabischen Raum mit nachteiligen Effekten zu kämpfen haben; und dies in einer ohnehin kritischen politischen Situation. Die steigende Inlandsnachfrage nach Gas könne aufgrund fallender Staatseinnahmen durch den zurückgehenden Export nicht wie bisher subventioniert werden. Dies habe negative Auswirkungen für die Industrien in diesen Ländern und damit auch für die sozio-ökonomische Stabilität.

Nach Einschätzung von Dr. Westphal werde Europa größter Nettoimporteur von Gas bleiben, stelle aber keinen Wachstumsmarkt dar. Zudem habe die weltweite Verbilligung der Kohle zu einer größeren Kohlenachfrage in Europa und Deutschland, verbunden mit einem enormen Effekt auf den aktuellen Energiemix, die CO₂-Emissionen und die Klimaziele geführt. Die große Herausforderung läge darin, die drei Ziele Versorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit und Klimaschutz im Einklang zu halten und auszubalancieren.

Das Forum für Zukunftsenergien dankt der Deutsche Bank AG für die Gastfreundschaft und der GDF Suez Energie Deutschland AG für die Unterstützung.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien e.V. ist die einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verband gehören ca. 250 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Katja Freitag
Projektleiterin
Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstraße 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 5
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9
freitag@zukunftsenergien.de
www.zukunftsenergien.de

